

Im Jahr 1933 wurde hier im Elsternest das Reichsarbeitsdienstlager Nr. 5/145 „Heinrich von Morungen“ eingerichtet. In den Baracken wohnten etwa 200 Arbeitsmänner, die vor allem im Wege- und Straßenbau eingesetzt wurden. Sie bauten auch den Weg Richtung Wippra. Zur Befestigung des Weges benutzten sie Holzbohlen, also „Knüppel“, die dem Weg seinen Namen gaben. Ein Teilstück wurde 1996 rekonstruiert.

Der Reichsarbeitsdienst war eine Einrichtung des nationalsozialistischen Machtapparates und diente der Erziehung der Jugend. Seit dem Jahr 1935 musste dort jeder junge Mann einen sechsmonatigen Dienst verrichten. Mit dem Beginn des zweiten Weltkrieges galt dies auch für Mädchen.

Die Dienstzeit wurde während des Krieges jedoch für Arbeitsmänner verkürzt, für Arbeitsmädchen verlängert. Sie waren vor allem in der Land- und Forstwirtschaft, beim Kultivierungs- und Deichbau sowie bei Entwässerungsmaßnahmen tätig. Im Krieg übernahmen sie auch das Errichten von Schutzwällen.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges lebten hier im ehemaligen Reichsarbeitsdienstlager Vertriebene, die meist aus dem Sudetengau, dem heutigen Tschechien, kamen. In den 1960er Jahren wurden die Baracken dann abgerissen. Die Fundamente sind aber heute noch zu sehen. Unterhalb des Lagers legte das Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt 1992 ein Arboretum an.

Der Geo-Naturpark Harz steht für Naturschutz ebenso wie für Erholung. Die Geschichte der Harzregion erzählt davon, wie Menschen von und mit der Natur lebten bzw. leben. Durch die menschliche Nutzung ist eine einmalige Kulturlandschaft entstanden. Um sie zu erhalten und im Einklang mit der Natur weiterzuentwickeln, wurde bereits 1960 im niedersächsischen Harz ein erster Naturpark eingerichtet. Heute ist der Geo-Naturpark Harz der größte seiner Art in Deutschland.

Weitere Informationen zum Geo-Naturpark Harz unter:
www.harzregion.de



Arboretum im Elsternest



Reichsarbeitsdienstlager Elsternest



Arbeitsmänner beim Straßenbau